

Bossi stellt sich auf den christlichen Standpunkt, ohne jedoch in der Intensität seiner Tonsprache und Glut sich irgend welche Beengungen aufzuerlegen. Armide könnte nicht seufzender girren, als es hier die Kirche thut. Trotzdem scheint bei der Duldsamkeit des Publikums in der Musik und bei der weit über Perosi hinausgehenden Bedeutsamkeit der Bossischen Komposition dem Hoheliede ein längeres Leben

zu erblühen, als es dem Kollegen Perosi zu teil würde, trotz der mangelnden Reklame. In Heidelberg beendete Prof. Wolffrum als erster das Unternehmen einer Konzertvorführung sämtlicher Kompositionen von Liszt. In Straßburg gelangte des Elberfelder Rauchenecker Oratorium „Durch Nacht zum Licht“ zu erfolgreicher Wiedergabe.

Die Kollektivausstellung des Künstlerbunds Karlsruhe.

Als ich mir die heurige Kollektivausstellung des Künstlerbunds Karlsruhe betrachtete und mit immer wachsendem Wohlgefallen wahrnahm, wie echtes Streben und emsiges Schaffen hier mit immer mehr Glück die Natur zu erfassen trachtet, da fielen mir unwillkürlich die Schiller'schen Verse ein:

Wer etwas Treffliches leisten will,
Hätt' gern was Großes geboren,
Der sammle still und unerschläft
Im kleinsten Punkte die höchste Kraft.



W. Petersen.

Studie in Rötel.

Von diesem stillen Sammeln im kleinsten Punkte ist etwas im Schaffen der Künstler des Bundes. Es sind keine großen, auch keine lauten Wirkungen, welche es hervorgebracht; aber des Trefflichen findet man so viel, daß man wohl dankbar sein darf. Und wer weiß, ob sich nicht auch das Große dazu findet; ganz abgesehen davon, daß man Großes ja auch in der Beschränkung leisten kann.

Auf keinen vielleicht mehr als auf Schönleber, den eigentlichen Schutzpatron des Bundes, passen diese Worte. Wer immer seine Bilder in der Bundaussstellung auf sich wirken läßt, der muß diesen Eindruck einer stillen Größe erhalten. Es ist, als ob sich das auch in seiner jetzigen Malweise ausdrücke, welche, allem Pastosen abhold, die Farbe dünn aufsetzt, und die Schönleber-charakteristische Dämpfung der Farbe stärker hervortreten läßt als sonst. Und gerade in dieser stillen, schlichten Zurückhaltung: welch malerische Wirkung, in all der Fülle intimster Details welche Wirkung ins Breite! Da ist sein „Morgen am Strand“, in welchem Meer und Luft zu einem einzigen, den Nebel durchdringenden Goldton zusammenfließen. Es ist die Weite des Meers, die Größe des Tags, deren lichte Ahnung das Bild erfüllt. Und dann wiederum das bifschen Röhrchen „Aus dem Ried“! Hier fühlt man förmlich, wie das Auge des Künstlers sich hineinsaugt in Schilf und Wasser und Gras. Dann die feine Romantik der verhangenen Farben in seinem Bild „Schwäbisches Städtchen“! Die Seele dieses Künstlers lebt in seinem Auge.

Diese Beseelung des Stoffes ist in der Bundaussstellung nicht immer wahrzunehmen; aber sie bleibt im ganzen dem Eindruck, den wir erhalten, getreu. So läßt sich in Kampmanns Landschaften deutlich das Streben fühlen, die großen, herben, zuweilen uns erschauern machenden Züge der Landschaftsseele wiederzugeben; mit wenigen Farben sucht er das zu bewirken. Beinahe einen Wurf in dieser Richtung möchte man sein Bild „Ziehende Wolken“ nennen, dessen große Flächen zu einer einheitlichen Gesamtwirkung aufs glücklichste zusammengestellt sind, während das Theoretisierende, das bei